

Calwer Wochenblatt

№ 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 10. September 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. um
20 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen M. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg M. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 9. Sept. Der heutige Viehmarkt war ziemlich schwach besucht. Zufuhr 390 Stück. Von einem israel. Händler wurden zu reduzierten Preisen mehre Käufe abgeschlossen. Lebhafter gestaltete sich der Handel auf dem Schweinemarkt, der ziemlich stark befahren war. Milchschweine galten 16—28 M und Läufer 32—70 M pr. Paar. Zufuhr von ersteren 50 Körbe, von letzteren 58 Stück.

In Hirsau, N. Calw, bewohnt eine 88 Jahre alte blinde Witwe ein kleines Zimmer im Hause ihres Schwiegersohnes, nachdem sie ihm dieses Haus sehr billig überlassen hat. Die Ehefrau des Schwiegersohnes ist im Mai d. J. gestorben und derselbe will nunmehr wieder heiraten. In der Nacht vom 31. August flüchtete sich die alte blinde Frau in düstlichem Anzuge durch das Fenster und wurde, da sie keinen Weg finden konnte, an einem Wagen lehrend aufgefunden, wo sie übernachtete. Sie hatte starke Anschwellungen am Kopf und Hals und zeigte erhebliche Spuren erlittener Mißhandlungen. Untersuchung ist eingeleitet. (St. Anz.)

Stuttgart, 5. Sept. Die am letzten Sonntag von der allgemeinen Metzgerversammlung gewählte Deputation, bestehend aus den Herren R. Fischer und R. Gwinner-Stuttgart, Sorg-Badnang und Landtagsabgeordneter Weidle Tübingen, wurde gestern nachmittags von dem Staatsminister des Innern v. Bischoff in Audienz empfangen. Nach Uebergabe der in einer unserer früheren Nummern erwähnten Petition erklärte gutem Vernehmen nach der Minister, es sei der R. Staatsregierung ferne gelegen, das Metzgergewerbe in irgend einer Weise zu schädigen. Da jedoch einmal die gesetzliche Bestimmung bestehe, laut

welcher für den Vieheinkauf ein Gewerbeschein vorgeschrieben ist, so sei es Sache der Behörde gewesen, auch auf die Beobachtung der Verordnung zu dringen. Nachdem jedoch die Deputation sich im Interesse des Metzgerstandes um Aufhebung der Bestimmung verwendet habe, so gab der Minister der Hoffnung Ausdruck daß er Mittel und Wege finden werde, zur seitherigen milden Praxis zurückzukehren.

Stuttgart, 6. Sept. Das Defizit der Deutscher landwirtschaftlichen Ausstellung in Cannstatt übertrifft alle früheren Unterbilanzen, trotzdem — Berlin ausgenommen — die Einnahmen die höchsten waren. Erheblich überschritten wurden die Vorausschläge der Bauten, ebenso verursachte die Wiederherstellung des Basens die nicht vorgesehene hohe Summe von 8000 M, wie auch 20 000 M mehr an Preisen ausgesetzt wurden.

Stuttgart. (Von der Ausstellung.) Gestern am 100jährigen Todestage von Schillers Vater, des Herzoglichen Majors Schiller, wurde das Schillerhaus mit Tannengewinden geschmückt und das Bild von Schillers Vater mit einer Guirlande geziert. Später fandte die Enkelin Schillers einen prächtigen Lorbeerkranz unter das Bild ihres Urgroßvaters, auch wurde die Schillerbüste von Danneberg mit einem Lorbeerkranze gekrönt. Endlich brachte Buchhändler Levi ein, mit einem Ephenkranz geschmücktes Buch, das den Titel führt: „Die Baumzucht im Großen, aus 20jähr. Erfahrung im Kleinen, in Rücksicht auf ihre Behandlung, Kosten, Nutzen und Ertrag, behandelt von J. C. Schiller, Herzogl. Württ. Major und Inspektor verschiedener Baumschulen Württembergs mit 2 Plans. Neustrelitz 1795 in der neu privilegierten Hofbuchhandlung.“

Stuttgart, 8. September. (Von der Ausstellung.) Für heute sind ein Sonderzug von Gmünd

mit 400 Pers., ferner der Kriegerverein von Wäschenbeuren mit 58 und von der Württ.-Hohenzoll. Brauereigeschichten 31 Pers. angemeldet. — Bis ersten d. M. wurden im Bierkeller 131 832 l, im Stadtgarten 113 539 l, zus. 245 361 l Stuttgarter Bier und 42 800 l Pilsener Bier ansgepfenkt. — Vom 14. d. M. ab erhalten am Montag, Donnerstag und Freitag Volksschulen, Pflegepersonal der Krankenhäuser und Soldaten freien Eintritt in die Ausstellung, wenn sie unter Führung ihrer Vorgesetzten, Lehrer u. s. w. eintreten.

Stuttgart, 8. Sept. Das von 2 Metzgerburschen besetzte einspännige Fuhrwerk des Metzgermeisters H. in der Ch.-Straße wollte bei der Kolbstraße trotz allen Läutens des Straßenbahnwagens vor diesem noch in dem bekannten Metzgerburschentempo die Heusteigstraße durchqueren. Der Straßenbahnwagenführer bremste elektrisch, stieß aber noch auf den hinteren Teil des Metzgerfuhrwerkes, so daß dieses mit den beiden Metzgerburschen umfiel. Das erschreckte Pferd sprang im Kreise herum gegen den Straßenbahnwagen, konnte aber von dessen Führer noch gehalten werden, so daß kein größeres Unglück entstand und die Metzgerburschen für ihr mutwilliges Fahren mit dem Schrecken davonkamen. Auch ihr Wägelchen wurde nur wenig beschädigt.

Ludwigsburg, 5. Septbr. Gestern nachmittags ist der wegen Diebstahls schon vorbestrafte 17 Jahre alte Rembold von Redargatich während der gerichtlichen Verhandlung in dem Augenblick vor den anwesenden Zeugen zum Fenster des kgl. Amtsgerichts hier hinausgesprungen, so lange sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte. Der Flüchtige wurde aber sofort verfolgt und wieder zur Haft gebracht.

Ludwigsburg, 8. Sept. In letzter Nacht

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sternkrug.

Von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Ja wohl, verwünschte Gegend! Wenn's so fort geht, wird sich bald kein anständiger Mann mehr hierher getrauen. Erzählen will ich's Ihnen, es thut einem ja ordentlich wohl, daß man 'mal frei von der Leber fort reden kann. Also der Herr von Scharnau kam vor ungefähr sechs Wochen hier an und reiste am andern Morgen mit der Post weiter nach Weutlingen; er nahm dort im „Weißen Kof“ Quartier und machte täglich Ausflüge in die Umgegend, um nach Güttern auszusuchen: er wollte sich hier ankaufen. Zu diesem Zweck hatte er auch eine bedeutende Summe baaren Geldes in seiner Brieftasche. Wie viel weiß man nicht, man spricht aber von dreißigtausend Thalern, manche meinen, es sei noch mehr gewesen. Mit dem Herrn von Heiwald auf Gromberg wurde der Herr von Scharnau bald intim bekannt; er ritt fast täglich nach Gromberg; man erzählte, er wolle das Gut kaufen und könne nur über den Preis noch nicht einig werden, auch hieß es, das schöne Fräulein Ida von Heiwald gefalle ihm noch besser als das Gut. Mit der jungen Dame ist er stundenlang im Garten spazieren gegangen, oder auf dem See Rahn gefahren. Es war ein schönes Pärchen! Er ein hoher, kräftiger, bildschöner Mann von 26 Jahren und sie eine zarte Elfen Gestalt mit einem Gesichtchen, wie es nur eins in der Welt giebt. Sie hat ein paar schwarze Augen, in die schaut man, wie in ein unergründliches Meer!“

„Sie werden ja ordentlich poetisch, Herr Braun,“ entgegnete Steinert lachend. „Warum auch nicht? der Wein ist ja gut!“ Und gut war er gewiß, das

zeigte die Lust, mit welcher der kleine Mann Glas auf Glas leerte; schon stand auf Steinerts Wink die sechste Flasche auf dem Tisch. Auch der Handlungsreisende hatte tapfer mitgedacht, aber ihn rührte dies nicht, er mochte wohl durch sein Geschäft als Weinverkäufer daran gewöhnt sein, viel Wein zu trinken, während Herr Braun, der sich gewöhnlich mehr an sein gutes Bier hielt, wie eine Pönie glühte. „Poetie hin, Poetie her!“ fuhr Herr Braun fort. „Schön ist das Mädchen wirklich wie ein Engel, und nachsagen kann ihr auch kein Mensch etwas; Jeder muß sie lieb haben, wenn auch der Teufel selbst ihr Vater wäre. Nun, der Herr von Scharnau hatte sie lieb, sie aber machte sich gar nicht viel aus ihm; der alte Philipp, der Bediente in Gromberg, erzählt, sie habe ihm auf seine verliebten Nebensarten oft recht derbe Antworten gegeben und sich zuletzt bestimmt geweigert, wieder mit ihm allein spazieren zu gehen oder auf dem See Rahn zu fahren. Da kam es denn bald zum Bruch auch mit dem Herrn von Heiwald; die Verlobung zerschlug sich ebensovohl als der Gutkauf. Es war gerade heute vor vierzehn Tagen, als der Herr von Scharnau wieder im Gromberg war. Der alte Philipp erzählt, es habe zwischen den beiden Herren einen heftigen Streit gegeben; dunkelrot im Gesicht sei Herr von Scharnau aus dem kleinen Gesellschaftszimmer, in welchem er eine lange Unterredung mit Herrn von Heiwald gehabt, getreten; auf der Schwelle habe er sich noch einmal umgekehrt und gerufen: „Ich verlasse morgen Weutlingen für immer! Mein Weg führt über Gromberg. Punkt elf Uhr bin ich bei Ihnen und hole mir Ihre letzte Antwort!“ — „Sie können sich und mir den pemlichen Besuch sparen,“ erwiderte Herr von Heiwald. „Sie haben mein letztes Wort gehört!“ „Das will ich nicht glauben! Ich komme jedenfalls morgen!“ Mit diesen Worten soll der junge Mann das Zimmer verlassen und dann auf dem Weg nach dem Sternkrug fortgesprungen sein. Am andern Morgen hat Gromwald, der Sternkrugwirt, selbst ihn in seinem Wagen in Weutlingen abgeholt, der Herr von Scharnau hatte ihn bestellt. Alle Koffer waren schon gepackt. Nachdem Herr von Scharnau noch einen kurzen Besuch beim Senator, bei dem er sein Geld

ist der 20 Jahre alte Sohn des Gemeindepflegers Beutel in Renningen von dem leb. Dreher Kuhnle dort, welcher zuvor mit seinem Messer in einer Wirt- schaft gedroht hatte, auf der Ortsstraße aus gering- fügigem Anlaß schwer verletzt worden und soll wenig Hoffnung vorhanden sein, denselben am Leben zu er- halten. Der Thäter ist in Haft. Das Gericht hat sich gestern Vormittag an Ort und Stelle zur Unter- suchung begeben.

Marbach, 7. Sept. Soeben ist von Auen- stein die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß da- selbst ein junger Mann erstochen wurde. Der Thäter ist durch den Landjäger verhaftet und in das lgl. Amtsgericht hier eingeliefert worden. — Heute Nacht kam es in Renningen zwischen jungen Burschen zu Streitigkeiten, wobei schließlich vom Messer Gebrauch gemacht wurde. Einer der Beteiligten erhielt mehrere lebensgefährliche Stiche, worunter einen durch die Lunge. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Rottenburg, 4. Sept. Wie in den meisten Hopfenproduktions- Gebieten, so wird auch hier in Folge der ungünstigen Witterung die Hopfenernte sehr hinausgeschoben. Diese Witterung verzögert nicht allein das Ausreifen des Hopfens, sondern hat auch in manchen Anlagen Ruß und Ungeziefer erzeugt. Es ist noch nicht abzusehen, welchen Schaden noch die Ernte erleidet, wenn sich die Witterung nicht in Bälde bessert. So viel ist jetzt schon sicher, daß die Aus- sichten auf einen guten Ertrag seit 8 Tagen immer mehr zurückgehen; das Gesamtquantum bleibt um 1/2 gegen den Vorjahr zurück. Die Qualität hängt von den nächsten 8—10 Tagen ab. Zwei Kiebinger Produzenten schloßen dieser Tage für ihr heutiges Erzeugnis, ca. 7 Zentner, einen Vorverkauf ab und erlösten hierfür 40 M per Ztr. und 10 M Trinkgeld auf das ganze Quantum. Der Käufer war ein Spekulant. Möge dieser recht niedrige Preis nicht maßgebend für den sich bald entwickelnden Handel sein.

Tübingen, 7. Sept. Nachdem am Sams- tag vormittag schon ein Gewitter über unsere Stadt hinzog, brach abends gegen 5 Uhr ein zweites mit heftigem Sturm begleitet aus. Der wolkenbruchartige Regen war über den Schönbuch hin auch mit Hagel vermischt. Der Sturm hat in unseren Hopfengärten wieder erneuten Schaden angerichtet und von dem so spärlich sich vorfindenden Obst bedeutende Mengen samt Ästen herabgerissen.

Tübingen, 7. Sept. Gestern abend nach 11 Uhr hat ein hiesiger Hausknecht vor dem Bahnhof auf vor demselben befindliche Personen viermal scharf geschossen und eine derselben am Arm verwundet, so daß sie in die chirurgische Klinik verbracht werden mußte. Eine Kugel zertrümmerte ein Fenster des Wartsaals und wurde dort aufgefunden. Der Thäter ist verhaftet.

Reutlingen, 3. Sept. Heute wurde das von Glockengießer Heinrich Rurz in Stuttgart neu- erstellte Geläute auf der Heiliggeistkirche zum ersten-

mal geläutet. Zuerst ertönte jede der drei Glocken für sich, dann das Geläute aller zusammen im har- monischen Dreiklang. Die größte Glocke trägt die Inschrift: „Herr, laß über unsern Grenzen, Deine Friedenssonne glänzen. Reutlingen 1896. Nach 25 Friedensjahren. Gestiftet von Max Helfferich, Kaufmann in Charlou.“ Die mittlere Glocke ent- hält die Inschrift: „Laß allezeit Herr, Stadt und Ge- mein in Deine Hand empfohlen sein.“ Die kleine Glocke trägt die Worte: „Ehre sei Gott in der Höhe! Luc. 2, 14.“ Die Ausführung der Glocken macht dem Meister alle Ehre. Deren Gesamtgewicht be- trägt 708 Kilogramm.

Sulz a. N., 3. Sept. Dem mit dem heu- tigen Jahrmart verbundenen Viehmarkt wurden über 600 Stück Vieh aller Gattungen zugetrieben. Da viele auswärtige Händler besonders auch norddeutsche Großhändler, am Plage waren, entwickelte sich bald ein lebhafter Handel, welcher bis zum Schluß des Marktes anhielt bei bisherigen guten Preisen. Zu- geführt wurden: 19 Ochsen, 150 Stiere, 75 Kühe, 140 Kalbinnen, 234 Stück Kleinvieh und 14 Fohlen, zusammen 632 Stück. Es galten: Ochsen 750—950 M, Stiere 450—750 M je pro Paar, Kühe 190 bis 340 M, Kalbinnen 180—356 M, Kleinvieh 80 bis 180 M je pro Stück. Fohlen wurden per Stück bis zu 180 M gehandelt. — Auf dem Schweinemarkt wurden 239 Stück Milchschweine zugeführt, welche per Paar bis zu 32 M gehandelt wurden. Der Verkehr auf dem Krämermarkt war im Vergleich zu früheren Märkten gleich Null.

Tuttlingen, 7. Sept. Am 2. September abends 9 Uhr fiel beim Bahnwärterhaus an der Stuttgarterstraße am Einschnitt der Donauthalbahn ein Meteorstein zur Erde. Der Fall war mit schuß- ähnlichem Knall verbunden, so daß die Leute zu- sammenliefen und fragten, was denn passiert sei. Am andern Morgen fand der dortige Bahnwärter, Herr Bachter, den Meteorstein im nahegelegenen Steinbruch. Um den Stein lagen abgetrennte Splitter und hatte sich derselbe teilweise in das Gestein eingegraben. Der grauliche Stein ist etwa 4 cm dick und 9 cm lang und wiegt 580 Gramm, ist glänzend kristallinisch und fällt, in die Hand genommen, besonders durch seine Schwere auf.

Ulm, 7. Sept. Heute Vormittag wurde das 2. und 8. württ. Inf. Reg. in Extrazügen ins Ober- land befördert. Das Wetter ist schlecht. — Heute Nacht fielen hier wieder 5 Liter Regen auf den □ m. Um 1/2 12 Uhr hatten wir ein starkes Gewitter. Der Monat August brachte hier 132 Liter Regen statt 86 Liter in einem Normaljahr. Sommertage hatten wir keine im Monat August, im ganzen Sommer erst 9. — Zu der heutigen 2. Versteigerung der Binder'schen Kunstmühle in Söflingen hat sich kein Käufer eingefunden. Es wird nun ein 3. Verkauf anberaumt.

Saulgau, 5. Sept. Vorgeftern Nacht 11 Uhr bemerkten die Kochfräulein eines hies. Gasthofs vor

dem Schlafengehen, daß aus ihrem Zimmer eine Damenuhr, goldene Fingerringe und bares Geld gestohlen worden war. Der Verdacht lenkte sich sofort auf einen jungen Mann, der sich nach- mittags in der Wirtschaft aufgehalten und im zweiten Stock nach dem Abort gefragt hatte. Den Bemühungen der Polizei und des Stationskommandanten gelang es, den Dieb in der Person eines 24jährigen Mannes aus Glashütte (Baden) in einem hies. Privathause, wo er Nachtquartier genommen, festzunehmen und dem lgl. Amtsgericht hier zu übergeben. Die gestohlenen Gegenstände waren noch alle in seinem Besitze.

Heidenheim, 7. Sept. Heute Montag früh um 1/3 Uhr wurden die Bewohner durch Feuer- läuten geweckt. Es brannten die großen Hinterge- bäude der Bierbrauerei zum Löwen, Brauhaus nebst Scheune, nieder. Das Schloß war taghell beleuchtet, es brannte in allen Ecken und die Feuerwehr hatte alle Mühe, das Straub'sche Anwesen zu retten; man vermutet Brandstiftung.

Crailsheim, 8. Sept. Es ist noch nicht lange her, daß in Westgartschhausen beim Äckern ein tiefes Loch in die Erde gebrochen ist und damals die Tiere des betr. Bauern gefährdet waren. Von gestern kann nun wieder von einem derartigen Falle berichtet werden. In Fichtenhaus, Gemeinde Gründelhardt, hies. OA. sind gestern früh ebenfalls beim Äckern zwei Kühe in der Erde versunken und bis zu mittag noch nicht zu Tage befördert gewesen. Das Loch soll von ziemlichem Umfang, und mehrere Meter tief sein.

Karlsruhe, 8. Sept. Letzten Sonntag be- rieten hier im Restaurant Kalnbach in einer nicht- öffentlichen Versammlung, von welcher auch die Presse ausgeschlossen war, die aus verschiedenen Teilen des Landes zusammengekommenen sozialdemokratischen Ge- meinderats- und Bürgerausschußmitglieder über einen gemeinsamen Programmentwurf für die Kommunal- politik. Nach mehrstündiger, teilweise sehr erregter Debatte einigte sich die Versammlung über einen von Mannheim ausgehenden Vorschlag, der in 12 Artikeln eine Reihe von Forderungen über das Selbstver- waltungsrecht, die Kommunalbesteuerung, den Schul- unterricht, das Gesundheits-, Kranken- und Beerdigungs- wesen, ebenso über die Armenpflege, die Verkehrs- einrichtungen, die Vergebung städtischer Arbeiten u. s. w. enthielt, deren Verwirklichung mit Energie an- gestrebt werden soll. Auch wurde beschlossen, ähnlich wie dies in Württemberg schon geschehen, gegen die Verwendung von Militärwärtern im Sinne der bundesrätlichen Vorlage zu protestieren. Jedes Jahr soll eine Landesversammlung, wie die vom Sonntag stattfinden. Als Vorort der neuen Organisation wurde Mannheim gewählt.

Karlsruhe, 9. Sept. Gestern abend 8 Uhr war die Stadt glänzend illuminiert. Der Großherzog, die Großherzogin, das erbgroßherzogliche Paar, die Kronprinzessin von Schweden durchfuhren die Straßen von der vieltausendköpfigen Menge, welche die Straßen

deponiert gehabt, gemacht hatte, setzte er sich in den Wagen und verlangte, Grawald solle ihn über Gromberg nach der Bahn fahren; das aber war unmöglich. Es hatte in der Nacht so stark geregnet, daß in dem ohnehin schlechten Wege das Fuhrwerk versunken wäre. Grawald machte ihm deshalb den Vorschlag, er wolle ihn bis zu einem kleinen Fußweg, der von der Straße zwischen Beutlingen und dem Sternkrug links durch die Haide nach Gromberg führt, bringen und dort auf ihn warten. Es ist von da aus etwa eine Viertelstunde nach Gromberg. Darauf ging der Herr von Scharnau ein. Er verließ den Wagen, Grawald wartete vergeblich vier Stunden, endlich wurde ihm die Zeit lang, er glaubte, der Herr sei direkt nach dem Sternkrug gegangen; aber auch dort fand er ihn nicht. Er fuhr nun mit seinem Knecht zurück. Den Knecht ließ er beim Wagen, er selbst ging auf dem Fußweg nach Gromberg, hier aber hörte er, der Herr von Scharnau sei schon vor länger als vier Stunden auf dem Gut gewesen, aber gleich wieder auf dem Fußweg zurückgekehrt, weil der Herr von Heiwald nicht zu Hause gewesen sei und Fräulein Ida ihn nicht habe empfangen wollen. Seit dem Tage ist der Herr von Scharnau mit seinem ganzen Gelde ver- schwunden; trotz aller Nachforschungen hat man von ihm auch nicht eine Spur wieder aufgefunden.“

Herr Steinert schaute recht gedankenvoll vor sich nieder; er hatte den Kopf in die Hand gestützt und längere Zeit ließ er, nachdem Herr Braun seine Erzählung beendet hatte, vergehen, ehe er plötzlich fragte: „Hat man etwa gegen den Sternkrug- wirt Grawald einen Verdacht?“

„Wo denken Sie hin?“ rief Herr Braun ebenso erstaunt wie entrüstet. „Grawald ist der redlichste, tüchtigste Mann in der ganzen Gegend. Er hat den Sternkrug von seinem Vater geerbt und aus einer liederlichen Fuhrmannskneipe durch Fleiß, gute und redliche Bedienung zum besten Wirtshaus in der Umgegend gemacht. Heute fährt kein Reisender am Sternkrug vorüber, ohne Vater Grawalds vortreffliches Bier zu kosten. Er ist bekannt als ein verständiger Landwirt. Weit und breit holt man von ihm Rat. Wo ein redlicher Mann in Not ist, da wendet er sich an Vater Grawald,

der hilft ihm gewiß. Grawald ist durch seinen Fleiß nach und nach ein reicher Mann geworden, er hat mehrere Bauerngüter und einen Teil der Haide zusammengekauft, so daß für ihn selbst seine blühende Krugwirtschaft fast nur ein Nebenbeschäft ist. Auf den sollte ein Verdacht fallen? Nein, das kann nur ein Fremder fragen.“

„Freilich, ich bin ja auch ein Fremder!“ sagte Herr Steinert begütigend. „Nur sehe ich noch nicht ein, weshalb man gerade in diesem Fall wieder auf Herrn von Heiwald oder gar auf den Senator einen Verdacht wirft.“

„Wer thut's denn? Ich habe nichts gesagt. Ich habe gar keinen Verdacht, nur sonderbar kommt es mir vor, daß Herr von Heiwald, der doch wußte, daß ihn Herr von Scharnau um 11 Uhr besuchen würde, um 1/2 11 in den Wald gegangen ist. Er hatte die Büchse auf dem Rücken, auch sein großes Waidmesser soll er mit- genommen haben. Erst um 3 Uhr ist er nach Gromberg zurückgekehrt. Sonderbar ist es auch, daß der Herr Senator, nachdem er dem Herrn von Scharnau sein Geld ausgezahlt hatte, sein Pferd satteln ließ und fortgeritten ist. Man hat ihn gesehen, wie er auf dem Weg nach Gromberg in den Wald geritten ist, nach Gromberg aber ist er nicht gekommen, und erst gegen vier Uhr ist er wieder nach Beutlingen zurückgekehrt. Sonderbar ist das alles, aber einen Verdacht habe ich nicht. Ich habe gar keine Lust, mir den Mund zu verbrennen!“

„Das haben Sie bei mir nicht zu befürchten, ich versprach Ihnen ja auch die strengste Diskretion. Im Uebrigen muß ich Ihnen sagen, mir kann es sehr gleich- gültig sein, ob der Herr Senator, oder Gott weiß wer, dem Herrn von Scharnau den Hals abgeschritten hat, wenn nicht vielleicht der junge Herr noch lebt und sich, Gott weiß wo, in aller Welt herumtreibt. Jedenfalls habe ich aus ihrer inter- ssaanten Erzählung ersehen, daß ich sowohl mit dem Herrn Senator als mit Herrn von Heiwald unbesorgt Geschäfte machen kann. Sie sind unter allen Umständen jetzt fein; W. Oldcott u. Co. werden nichts an ihnen verlieren, und wo sie ihr Geld her haben, was geht's mich an?“

(Fortsetzung folgt.)

durchwogte, mit begeisterten Jubelrufen begrüßt. Das Festbankett, welches die Stadt am Abend in dem großen Festhallensaale veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren die Spitzen der Behörden und zahlreiche Ehrengäste, während ein glänzender Damenstolz die Gallerien besetzte. Mit den Vorträgen der Kapelle des hies. Leibgrenadierregiments wechselten Aufführungen des Gesangsvereins „Liedertafel“ ab. Die Festspreche auf den Großherzog und der Trinkspruch auf den Kaiser wurden mit lauter Begeisterung aufgenommen. Weitere Toaste galten dem großherzoglichen Hause und dem Vaterlande.

Görlitz, 9. Sept. Die Kaiserin reiste gestern Abend 10 1/2 Uhr nach Karlsruhe ab, vom Kaiser in offener Equipage nach dem Bahnhof geleitet, wo sich die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten. Die Feststraße war vom Publikum dicht besetzt, die Kaiserin wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt, ebenso der Kaiser bei der Rückfahrt. Die Stadt ist illuminiert.

Kiel, 8. Sept. Nach der Mittagstafel nahm das russische Kaiserpaar die Vorstellung des Kommand. Admirals v. Knorr, des Geschwaderchefs Vizeadmirals Köster und des Kontreadmirals Barandon, sowie der sonstigen Flaggoftiziere und Kommandanten der Schiffe der Manöverflotte entgegen. Später unternahm die Kaiserin Alexandra mit der Prinzessin Heinrich und Prinz Waldemar eine Spazierfahrt. Der Kaiser Nikolaus besichtigte mit Prinz Heinrich mehrere Panzerschiffe, woran sich eine Gesechisübung angeschlossen. Die hohen Herrschaften wurden überall lebhaft begrüßt. Der Kronprinz lehrte nach der Begrüßung des russischen Kaiserpaars nach Ploen zurück.

Berlin, 8. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres des Großherzogs von Baden einen äußerst warm gehaltenen Leitartikel, hebt darin die wahrhaft fürstlichen Eigenschaften des Jubilars durch sein ganzes Leben hindurch hervor und kommt auf den hervorragenden Anteil zu sprechen, den derselbe an der Begründung des deutschen Reichs genommen hat. Der Artikel schließt mit den Worten: „Gottesfurcht und treue Pflichterfüllung wird auch unserer Nation stets unvermindert erhalten bleiben, so lange sie hingebend und vertrauensvoll auf Fürsten und Führer blicken darf, wie Großherzog Friedrich von Baden.“

Paris, 8. Sept. Der Besuch des Zaren gereicht den offiziellen Kreisen Frankreichs zweifellos zur höchsten Befriedigung; ebenso offenkundig sind aber auch die Verlegenheiten, welche ihnen derselbe bereitet. Täglich tauchen neue Etiquetteschwierigkeiten auf. Daß Frau Faure an dem offiziellen Empfange des russischen Kaiserpaars nicht teilnehmen werde, wurde schon berichtet. Für das wahrscheinlichste hält man es, daß die Kaiserin Feodorowna auf ihrer Fahrt vom Bahnhof zur russischen Botschaft lediglich von einer ihrer Hofdamen begleitet sein wird. Die monarchistischen Blätter machen sich über diese Angelegenheiten, welche in andern Staaten in ebenso glatter als discreter Weise erledigt würden, während sie hier zu sehr heissen Erörterungen Anlaß geben, weiblich lustig. So schreibt die „Autorité“: „Die

Rolle, welche die Republik bei diesem Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland spielt, ist geradezu mitteleberrigend. Es geht da zu, wie bei verschämten Armen; welche gezwungen sind, „noble Leute“ bei sich aufzunehmen. Der Schrecken der Armen ist so groß, daß sie jede Kaltblütigkeit und jede Würde verlieren.

Petersburg, 5. Sept. Die deutsche St. Petersburger Zeitung konstatiert die sichtliche Annäherung, die sich zwischen den beiden Ländern vollzieht und sagt unter Beziehung der warmen Begrüßungsartikel der deutschen Blätter: „Hoffen wir, daß der persönliche Ton, den die deutsche Presse anschlügt und der auch bei uns gewiß Widerhall finden wird, nicht gleich verhallt. Hoffen wir, daß die Stunden, in denen die mächtigsten Herrscher Europas einander in Liebe begrüßten, auch den Beginn einer Verständigung der Völker bezeichnen, die möglich sein muß, wie sie sich auch in der ersten gemeinsamen Arbeit zur Erhaltung des Friedens möglich erwiesen hat.“

Konstantinopel, 8. Sept. Meldung des Wiener Corr.-Bureau. Ueber 600 Armenier, welche sich bisher in die russische Botschaft, die russische Schiffsagentur und auf das Schiff „Katharina“ geflüchtet hatten, wurden russischerseits in einem Gasthaus untergebracht. Es wird von türkischer Seite kontrolliert, ob die Armenier hier beschäftigt sind oder nicht. Im ersteren Falle dürfen sie hier bleiben, im letzteren Falle werden sie heimgeschickt.

Vermisshes.

Der vor Kurzem von seiner Nordpol-Expedition zurückgekehrte berühmte Norweger Nansen hat bei einem in Tromsø stattgehabten Interview u. a. sich auch über die Lebensweise an Bord des „Fram“ ausgesprochen und dabei erwähnt, daß es während der 4jährigen Expedition meistens nur Suppen gab, hergestellt aus Knorr's Julienne (getrocknete Wurzelkräuter), weil solche belebend auf die Magenerven wirkt und die Verdauungsorgane im allgemeinen günstig beeinflusst. Beachtenswert ist, daß diese Julienne (Suppenkräuter) sich volle 4 Jahre in Qualität gehalten hat, was ein Beweis für die sorgfältige Präservierung der Gemüse der Knorr'schen Fabrik ist, welche im Inland hauptsächlich durch ihr Hafermehl und Suppeneinlagen einen bekannten Namen hat.

Ein unterseeisches Aluminium-Fahrzeug haben amerikanische Schiffstechniker konstruiert. Es enthält eine Dynamomachinerie, die ihren Betriebsstrom von einer Akkumulatoren-Laterne empfängt. Unterhalb des Bootes ist eine Rolle, die das Kabel trägt, welches Boot und Station miteinander verbindet. Entfernt sich das Boot von der Küste, so rollt sich das Kabel ab, um bei der Annäherung an die Küste selbstthätig die Rolle wiederum zu umschlingen. Auf der Küstenstation ist ein Schaltbrett aufgestellt, das mit dem Kabel in Verbindung steht. Es trägt 7 Kontaktstellen mit den Ueberschriften: „Vorwärts“, „Backbord“, „Steuerbord“, „Steigen“, „Sinken“, „Feuer“ und „Zurück“. Beim Einstellen auf den betreffenden Kontakt führt das Boot sofort selbstthätig den Befehl aus. Wir teilen die Ansicht

des Bureaus für Patentschutz und Verwertung von Dr. J. Schanz u. Co., (Berlin, Breslau, Köln, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Würzburg), dem wir diese Mitteilung verdanken, daß das Fahrzeug, entsprechend mit Torpedos ausgerüstet, bei einer Küstenverteidigung den blockierenden Kriegsschiffen sehr gefährlich werden kann.

Gegen Bienenstiche dient am besten nachstehendes Mittel: Die von der Biene gestochene Stelle wird mit dem frischen Saft der Mohnpflanze betupft oder bestrichen und hört daraufhin sofort der Schmerz auf. Dieses einfache Mittel dürfte — wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Duppeln mitteilt — auch bei den Stichen anderer Insekten Verwendung finden und den Grund seiner vorzüglichen Wirkung in dem großen Alkaloidgehalte haben.

Ein Theaterzettel. Einen geschriebenen Theaterzettel läßt eine wandernde Truppe, die zu Teuffenbach in Ober-Steier Vorstellungen giebt, verteilen. Er lautet: „Ergebnisse Einleitung. Es erget von seite der hier anwesenden Theatergesellschaft die höflichste Einleitung zu der heute stattfindenden Vorstellung. Heute Samstag dem 18/7 1896 gelangt zur Aufführung Honrid Gaugraf von Thüringen. Ein Ritterstück in 3 Akte. Zum Schluß soll eine gomische Pantomime unter dem Thitel der Dorf Abodeger oder der schlaue Patient. Anfang 8 Uhr im Gasthaus zur Post.“

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Zum Abfangen des so schädlichen Frostnachtspanners sollten bis spätestens 20. Oktober Klebgürtel von Raupenleim von 4 cm Breite und 4 mm Dike etwa 1 m über dem Erdboden an den Obstbäumen angebracht werden.

Auf älteren Bäumen mit rauher Rinde kann der Leim direkt aufgestrichen werden, nur bei jüngeren Bäumen mit glatter Rinde ist zuvor ein Streifen Leimbandpapier um den Stamm zu binden. Der Leim wird am besten mit einer kleinen Anstreichbürste aufgetragen.

Außerdem wird den Obstbaumbesitzern empfohlen, ihre Bäume von abgestorbener Rinde und Moos zu reinigen und sodann die Stämme mit Kalkmilch anzustreichen.

Bestellungen auf den Raupenleim samt Leimbandpapier nehmen Herr Schultheiß Hanselmann in Diebelsberg und Oberamtsbaumwart Müller in Calw entgegen.

Sobald der Leim angekommen ist, wird weitere Bekanntmachung erfolgen.

Calw, 9. Sept. 1896.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Boelter.

Blendend weisse Wäsche

ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. Vorrätig überall.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannensamen-Lieferung.

Die Lieferung von 950 kg Weißtannensamen und zwar von 500 kg auf die Station Rothensbach, von 400 kg auf die Station Neuenbürg, von 50 kg auf die Station Wildbad wird im Wege des schriftl. Aufstreichs vergeben. Angebote sind mit Angabe der verbürgten Reinkraft und des Preises pro kg franco der Lieferungsorte sowie mit der Aufschrift: „Angebot auf Weißtannensamen“

bis Montag, den 21. Sept., nachmittags 4 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung auf der Forstamtskanzlei stattfindet, bei dem R. Forstamt einzureichen, welches die Bedingungen auf Verlangen mitteilt.

Den 8. Sept. 1896.

Öeffentliche Ladung.

Karl Friedrich Niepp, Sattler, geboren am 30. August 1866 zu Calw, zuletzt auch daselbst wohnhaft und nunmehr mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch, den 21. Oktober 1896, vormittags 11 Uhr, vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 8. September 1896.
Bauer,
Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Strassenperre.

Wegen Umbaues der Schießbachbrücke zwischen Sattler Bauer und Sädler Stiefel's Witwe ist der Verkehr auf der untern Marktstraße am kommenden Dienstag und Mittwoch für Fuhrwerke gesperrt. Der Fuhrwerksverkehr kann an diesen Tagen nur über die untere Nagoldbrücke, für leichtere Fuhrwerke durch die Metzgergasse stattfinden.

Calw, den 9. September 1896.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche hat
Augenbreheln
Bäder Exner.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Die Abschiedspredigt

des Herrn Stefan Braun ist von der Druckerei ds. Bl. à 10 S zu beziehen. (Der Ertrag ist für die Kleinkinderschule bestimmt.)

Frisch gebrannte Kaffee's,
1/2 Pfd. 75, 80, 85 und 90 S,
reinschmeckende rohe Kaffee's,
1/2 Pfd. 65, 70, 75 und 80 S,
weißen Bienen-Kandis,
prima Böblinger Zucker,
Würfel und
gemahlene Raffinade
billigst bei
J. Fr. Oesterlen.

Dankfagung.

Den verehrl. Feuerwehren von Simmozheim, Unterhaugstett, Neuhengstett und Althengstett sagen die Unterzeichneten für die rasche und ausdauernde Hilfe, welche sie uns bei dem gefährlichen Brande am 2. Sept. angebeihen ließen, herzlichsten Dank.

Wöttlingen, den 8. Sept. 1896.

Im Namen der Gemeinde: Schultheiß Graze.
Der Feuerwehrhauptmann: Friedrich Kopp.

Ev. Jünglingsverein Calw.

Der Verein wird am Sonntag, den 13. ds. Mts., sein Jahresfest zur Feier seines 33jährigen Bestandes begehen: 1/23 Uhr gottesdienstliche Feier mit Festpredigt von Herrn Stadtpfarrer Dr. Wurster-Heilbronn; hernach gefellige Feier im Saale des badischen Hofes. Bei beiden Feiern wird der Posaunenchor des Pforzheimer Jünglingsvereins mitwirken.

Die ganze Gemeinde und besonders die Freunde unseres Vereins erlauben wir uns herzlich dazu einzuladen.

Der Ausschuss.

Bund der Landwirte in Württemberg.

Am Sonntag, den 13. Sept., abends 6 Uhr, findet in Althengstett im Hirsche eine Versammlung statt. In derselben wird Herr Th. Körner von Stuttgart einen Vortrag über

Zweck und Ziele des Bauernbundes

halten.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

S. A.: Carl Weiß.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Mein Spezerei-, Bürsten-, Garn- und Kurzwaren-Geschäft

Halte bestens empfohlen

A. Schauler, Badgasse.



Ohne Mühe

erhält man eine blendend weisse Wäsche mit dem garantiert unschädlichen

Moment-Wäsche-Reiniger

von J. F. Kammerer, Ludwigsburg. Grösste Ersparnis an Zeit und Geld.

1 Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt weit besser und rascher, wie 2 Pfund bester Kernseife.

Harte Seife pfundweise, weiche (weisse parfümirte Schmierseife) offen und in kleinen Kübeln.

Zu haben in Calw bei Fr. Pflick Wwe., Johs. Hinderer; in Hirsau bei Ferd. Thumm.

Magold.

Baumaterialien,

Steinzeug- und Cementröhren, Gipsdielen, Thonplättchen, Falzziegel, Dachpappen, Portlandcement u. s. w. in schöner, guter Ware hat wegen Wegzugs des Eigentümers gegen Vorzahlung zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen

Chr. Bucher.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. Keine Berufsstörung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Th. Konetzky, Droguist, Stein (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

Abortröhren.

Geruchlose freistehende Abortsitze.

Wilh. Volz
Feuerbach-Stuttgart.

Wenn ein Schwein

nicht frisst o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geodötzer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine“. Per Schachtel 50 Pfg. bei Wieland & Pfeleiderer, alte Apotheke.

Ein ordentlicher

Schlafgänger

oder Schlafgängerin wird angenommen. Strinz, untere Brücke.

Mein Engros-Lager in allen Sorten

Stearinkerzen,

Tafel-, Canal-, Clavier- und Laternen-Kerzen,

sowie

Feuerwehrlichter

empfehle (bei Abnahme von Kisten à 25 Pfund zu Fabrikpreisen)

Ch. Schlatterer.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:

Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Wieland & Pfeleiderer, } Calw.
Apotheker.

Gustav Veil, Liebenzell.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten.

**Säkelgarn,
Stränge und Knäuel,
farbig, weiß und crème,
Maschinen- und Nähfäden,
sowie Strickgarn**
empfehle billigst

A. Schauler,
Badgasse.

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich eine bereits noch neue

Obstmühle,

sowie eine größere
Presse mit Uebersetzung
um billigen Preis.

Friedr. Kohler.

Wegen Platzmangel verkaufe ich eine Anzahl gute

Fässer,

350 bis 600 Liter haltend, zu billigem Preis.

Emil Georgii.

Eine Partie reine leere

Schmalzfässer,

in Eisen gebunden, zu Rostfässer und Krautständer geeignet, hat zu verkaufen

Ch. Schlatterer.

Holzbronn.

Zwei 8 Monate alte,
garantiert zuchtfähige

Eber,
Blauscheden, hat zu verkaufen

Rüfer Niethammer,
Eberhalter.

Bahnhof Leinach.

Zu Grab- und Betonierarbeiten an meinem Uferbau suche ich 3-4 tüchtige

Arbeiter

gegen gute Bezahlung.

Chr. Kirchherr,
Sägewerkbesitzer.

Jährigen

Corinthenwein,

zu 10 und 20 Pfr. Liter, bei

Emil Georgii.

Im

Krauteinschneiden

empfehle sich in und außer dem Hause
Katharine Linkenheil,
obere Marktstraße 24.

Zur Ernte empfehle ich guten

Schillerwein,

pr. Liter 30 Pfr.

Hugo Rau.

Ein tüchtiges, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

wird bis 1. Okt. nach auswärts gesucht.
Näheres bei Geschwister Mayer,
obere Marktstraße.

Ich suche bis 1. Oktober ein älteres

Mädchen,

das Kochen kann und in allen Haushaltungsgeschäften erfahren ist.

Frau Kaufmann Erbe.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

zwischen 25 und 30 Jahren, das etwas von der Küche versteht und sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, findet bei gutem Lohn pr. sofort Stellung in einer kleinen Familie auswärts auf dem Lande. Reisegeld nach dorten vergütet.

Zu erfragen bei Frau Rothacker Wwe., Durlacher Straße 11, Pforzheim.

Leinach.

Schreiner

gesucht.

Ein jüngerer Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Chr. Kübler.

Pferdeknecht gesucht.

Ein solider, fleißiger Pferdeknecht, der im Langholzführen gut bewandert ist, findet sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung im

Sägewerk Brötzingen.

Ein Logis

von 2 N. Zimmern, Küche und Holzplatz, hat auf 1. Januar zu vermieten

Bäder Hammer.

Ein freundliches

Logis

mit 4 Zimmern samt Zubehör ist zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Einen Keller

mit Remise und eine

Stube mit Kochofen

hat zu vermieten

Kusterer, Hengstettersteige.

Calw.

Abbitte.

Unterzeichneter leistet hiemit der Frau Dorothea Nyasse hier öffentlich Abbitte für die unwahre, grundlose Beschuldigung.

Ludwig Bodammer.